

Nolan Quinn – zurück in die Zukunft



FOTO: PD/ZVG

Der junge Trompeter präsentiert auf seiner CD "Dusty West" eine interessante Mischung aus Aktualität und Retro. Während seine Kompositionen die stilistische Vielfalt der Nullerjahre repräsentieren, lässt er sie in der Klangästhetik der späten 1960er-Jahre erklingen, was seiner Musik zugleich Charme und Spannung verleiht.

Von Christof Thurnherr

Eine schöne, vertraute, aber heute nicht mehr alltägliche Abmischung lässt bei dieser Veröffentlichung – die nicht auf CD erscheinen wird, d. h. neben digital nur als limitierte LP erhältlich sein wird – aufhorchen. "Mein Ziel war ein Sound, wie er auf den grossen Platten des Jazz zu hören ist", erklärt Nolan Quinn seine künstlerische Entscheidung. "'Miles Smiles' war eine klare Referenz. Diese Aufnahmen klingen für mich sehr räumlich, z. B. in Bezug auf die Verteilung der verschiedenen Instrumente im Mix." Während die

einzelnen Instrumente eher mittig eingemischt sind, sind die verschiedenen Trommeln und Becken des Schlagzeugs auf die ganze Breite verteilt. Zudem habe er die Begrenzung des Studios in den Mix einfliessen lassen wollen und so auf jedes Mikrophon ein bisschen Hall gelegt. Dadurch wird das Aufnahmesetting hörbar und die Instrumente spielen nicht in einer quasi unbegrenzten Leere, sondern in einer definierten Umgebung. "Und dann haben wir im Mix die Instrumente nach vorne geholt, um der Band als Ganzes eine gewisse Dichte zu verleihen."

Die Band, das sind neben dem Trompeter seine beiden Brüder Simon am Bass und Brian am Schlagzeug. "Mit meinen Brüdern zu spielen, hat für mich vieles vereinfacht. Wenn man sich so gut kennt, braucht man gewisse Dinge nicht mehr auszusprechen." Daneben sind Max Treutner am Saxophon, Stefan Schroff an der Gitarre und Oliver Illi am Piano mit von der Partie. In der Swing-Nummer hilft an den Drums zudem Giacomo Reggiani aus. Vor allem die Zusammenarbeit mit dem E-Gitarristen war für Quinn, Absolvent der Jazzschule Bern, neu. "Stefan kommt aus einer ganz anderen Ecke, eigentlich aus dem Punk-Rock. Sein Spiel fügt sich weniger in die Rolle des Harmonieinstruments, ist dafür sehr effektiv und gar nicht kopflastig – er erzählt geradewegs von der Leber weg. Dieses Element konnte ich in meinen Kompositionen sehr gut brauchen." Die Definiertheit der Abmischung steht in einem Kontrast zur stilistischen Offenheit der Kompositionen Quinns. Auch das ist Absicht: "Ich will mich noch nicht festlegen, weder auf Künstler noch auf Epochen. Diversität ist eines meiner Ziele – da nehme ich in Kauf, wenn mir jemand Unentschlossenheit vorhalten könnte." Der Einstieg in die Platte mit dem "Flibbertigibbert Blues" ist bluesig-traditionell. Das Saxophon tritt hier als ebenbürtige Stimme neben die Trompete und die satte Begleitung treibt das Stück rasant von

Chorus zu Chorus. Die Tracks "Dusty West" und "Time Back" entwickeln einen unaufhaltsamen Flow, einmal in 6/8, ein andermal in 4/4. "Chestnut" – das jüngste Stück, das erst einen Monat vor der Aufnahme entstanden war – und "Texas hold 'em" sind beide getragen-funky Nummern mit schönen folkigen Themen. In "What Stays And What's Gone" evoziert die Band eine düstere Coolness, über die die hauchdünne Trompete in hohen Bögen lamentiert. Das Stück "J.W.M.F." ist eine beschwingte Bop-Nummer, hinter der Bass und Schlagzeug atemberaubend swingen. Und im modernen, fast suitenartigen "Children of the Earth" kommen die prägende Rolle der Gitarre und der Hall als stilbildendes Element zur vollen Geltung. Was die Musik des Sextetts um Nolan Quinn zusammenhalte, komme am besten live zur Geltung. "Im Jazz ist für mich die Spontaneität der Musiker zentral. Meine Rolle als Komponist sehe ich darin, den einzelnen Instrumenten diese Freiheit zu ermöglichen." ■



NOLAN QUINN

Dusty West

*Nolan Quinn (tp), Max Treutner (s), Stefan Schroff (el-g),
Oliver Illi (p), Simon Quinn (b), Brian Quinn (dr)
mit Giacomo Reggiani (dr)
(DL, LP – www.nolanquinn.ch)*



**Eine ausgedehnte Tour ist ab Mai 2020 geplant.
www.nolanquinn.ch**